

PSYCHIATRIE IM WOHNZIMMER

Zu Hause statt in der Klinik – eine Entwicklung, die immer weitere Kreise zieht. Im OTXWORLD 152 haben wir von Hausärzten berichtet, die mit ihrer Hausarztpraxis im Rucksack Patienten besuchen. Hausbesuche macht auch ein Fachteam der Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG). Ein sehr interessanter Trend mit Zukunft.

Text: Hans Wirz

Home Treatment nennt sich das innovative Modell: Hilfe für die Seele im gewohnten Umfeld. Dabei werden Patienten seit bald vier Jahren – davon drei im Rahmen einer wissenschaftlich begleiteten und ausgewerteten Pilotphase – in den eigenen vier Wänden von einem Fachteam betreut. Wie sind die Erfahrungen? Wir haben uns mit Jochen Eisele zusammengesetzt, dem Ärztlichen Leiter des Home Treatment (HT) bei den PDAG.

Auf den ersten Blick

Spitäler, Hausärzte und Fachärzte können Patienten für das HT zuweisen. Ausserdem können sich Betroffene und Angehörige jederzeit selbst über das Behandlungskonzept informieren. «Ob das Home Treatment sinnvoll und möglich ist, wird bei einem ersten Gespräch geklärt, dem sogenannten Indikationsgespräch», so Jochen Eisele. «Selbstverständlich entscheidet letztlich die Patientin oder der Patient, ob er oder sie eine Behandlung im Home Treatment möchte. Je nach persönlicher Situation und unter Einbezug von Familienmitgliedern, wenn das gewünscht wird.» Manchmal kann ein Klinikaufenthalt – und damit das Verlassen der gewohnten Umgebung – eine Entlastung bedeuten, manchmal stellt genau die Behandlung zu Hause eine noch grössere Entlastung dar, beispielsweise wenn jemand Kinder hat. So sind denn auch die meisten Patientinnen und Patienten und ihre Familien sehr froh und dankbar für das Home Treatment. «Eltern können sich weiterhin um ihre Kinder kümmern, Arbeitsversuche können vorbereitet und umgesetzt werden», zeigt der Leitende Oberarzt auf. Allgemein wird bei der Tagesstruktur unterstützt und gelernte Strategien können direkt im Alltag umgesetzt werden. Eine bessere gesamthafte Betrachtung der Umstände ist so möglich – Aspekte, die sich positiv auf die Entwicklung der Erkrankung auswirken.

Patientenorientiertes Konzept

Das HT-Team lässt sich vergleichen mit den Stationsteams, die Patienten in der Klinik betreuen. Das Team umfasst neben Jochen Eisele als Arzt



Jochen Eisele, Leitender Oberarzt Home Treatment bei den Psychiatrischen Diensten Aargau: «Psychiatrische Akutbehandlung zu Hause ist ein Erfolgsmodell.»

Psychologen, Pflegefachpersonen, eine Sozialarbeiterin und eine Sekretärin, welche die Einsätze je nach individuellem Bedarf koordinieren. Die Fachpersonen sind von dem patientenorientierten Konzept überzeugt. Auch für sie selbst gibt es viele Vorteile: Sie sind selbstständig unterwegs und dank des täglichen Rapports besteht dennoch ein intensiver fachlicher Austausch. Erforderlich für das selbstständige Arbeiten sind eine besonders hohe fachliche Kompetenz und eine langjährige Erfahrung. Mindestens einmal täglich besucht eine dieser Fachpersonen den Patienten. Wenn Patienten oder Angehörige Bedarf haben, sich ausserhalb dieser Zeit zu melden, steht ihnen rund um die Uhr ein Pikettdienst zur Verfügung.

Mehrheitlich positive Resultate

«Die täglichen Besuche erlauben eine intensive Behandlung mit Gesprächstherapie und gegebenenfalls Medikamenten», erklärt Jochen Eisele. Auch viele Angebote und Therapien, die bei einem stationären Aufenthalt zur Verfügung stehen wie verschiedene Entspannungsverfahren, können in diesem Rahmen angeboten werden. «Damit erreichen wir eine hohe Behandlungsqualität», so der Leitende Oberarzt. Für einen Zeitraum von einer bis fünf Wochen während

der akuten Erkrankungsphase bietet das HT in der Regel Unterstützung an. Eine allfällige Weiterbehandlung zum Beispiel durch Psychiater, Psychologen, Spitex etc. wird bereits während der Behandlung organisiert. Ein enger Austausch mit anderen an der Behandlung Beteiligten findet selbstverständlich statt.

Die Behandlung zu Hause wird in rund 250 Fällen pro Jahr genutzt, was natürlich auch die Stationen der PDAG entlastet. Im Home-Treatment-Team sind rund 15 Mitarbeitende tätig; einige davon in Teilzeit. Die Bevölkerung und die Politik schätzen zudem, dass HT günstiger ist als eine stationäre Behandlung.

Ausblick

Interprofessionelle Zusammenarbeit vor Ort wird zwar immer populärer, stellt aber hohe Anforderungen in Sachen Organisation und Kommunikation. Ob Home Treatment im Kanton Aargau in Zukunft definitiv zum Angebot wird, entscheidet sich bald. Im Trend würde es liegen: Home Treatment entspricht in vielen Fällen einem Bedürfnis der Patienten und deren Familien und kommt der Forderung von Bund und Kantonen nach «ambulant vor stationär» nach. Es bringt also grossen Nutzen und kostet weniger als bisherige Behandlungsformen – was will man mehr? //